

die Nachricht, daß der kaiserliche Wagen herannah, und daß Napoleon und Eugénie nach der kaiserlichen Oper fahren, um sich der Bevölkerung zu zeigen und ihre Besehrnisse zu bekräftigen. In denselben Augenblicke ärgerte eine Aufregung Guden, die Secorde des kaiserlichen Wagens, von der Napoleone herab. Ein einstimmiger Ruf erscholl von allen Seiten und legte laute Bewehrung ein gegen die vertriebte Zbat. Es war uns nicht möglich, in die Opera comique zu gelangen, wo die Majestät den ihrem Eintritt einen glüklichen herzlich Empfang gefunden haben sollte. Die Bevölkerung blieb sich gegen Mitternacht auf den illuminierten Boulevards, wo der Kaiser auf der Rückfahrt nach den Tuilleries tiefsten Beweise der Sympathie empfing.

Um 7 Ube schon hatten sich Agenten der Polizeipräfectur in den Redaktionen aller Journale eingegeben, um ihnen im Namen des Ministers des Innern den Wunsch des Kaisers zu melden, daß die Zeitungen des Vorfalles nicht erwähnen. Um 10 Ube Abends wurde den Blättern eine Note zur Mittheilung zugefandt, welche Sie heute in allen Blättern finden. Diese Note sagt, der Thäter sei ein Italiener, welches Umstandes aber in der im Monitor erschienenen amtlichen Note nicht erwähnt wird.

Der Mörder wurde gestern Abend noch auf der Polizei-Präfectur verhört. Er heißt Giovanni und ist Schuhmacher von Genoeve, und wie mir versichert wird, aus Montpellier gebürtig. Er ist 35 Jahre alt und von einnehmenden Geschäftslagen. Seine Morgen wurde er nach der Conciergerie gebracht, wo er im Laufe des Tages mehrere Male verhört wurde. Ueber die Motive der That scheint noch das tiefste Geheimniß. Die politische Parteiliebe ist fast bis zur genauen Erörterung des Sachverhalts einen weiten Spielraum. Schon jetzt ergiebt sie sich in Anklagen der Gegner, was jedoch der Aufregung des ersten Eindrucks zugunsten ist, denn es fehlen irgendwelche Anhaltspunkte, und ich werde mich wohl hüten, der widersprechenden Angaben zu erörtern, die gemacht werden. Ist der Thäter Verfechter der Parteiliebe, oder ist es die That eines Fanatikers oder Wahnsinnigen, das wird aus der Untersuchung erhellen, die eingeleitet ist, aber die jedoch Niemand noch etwas wissen kann.

Andere Gerüchte legen diesem Vorfalle tiefeingreifende politische Folgen bei, und die Ansicht, daß die Orientreise unterbleibt, wird nun in allen Kreisen getheilt.

Amitties.

Wien. *St. f. f.* Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. April d. J. bei dem Landesgerichte zu Innsbruck erledigte Präsidentenstelle dem Präsid. des Kreisgerichtes zu Leoben, Anton v. Scheuchstuel, zu verleihen geruht.

Militärische Verordnung. Bezüglich der Fournagegebühren haben Se. I. Apostolische Majestät gleichzeitig mit den jetzt gemeldeten Gehalts-Veränderungen allenthalben zu bestimmen geruht, daß die Commandanten der Einien-Infanterie-Regimenter, die Capitals-Bataillons-Commandanten der Fournageposten zu empfangen haben, den rangältesten Hauptleuten der Einien-Infanterie, der Grenz-Infanterie im Einien-Jäger und der Jäger haben Se. I. Apostolische Majestät je Einem für jede Bataillon- und den Bezug einer Fournageposten allgemählig zu bewilligen geruht, auf welche Fournagegebühr jedoch je eine Hauptleute, welche gegen Vorrückung für eine Friedensanstellung auf die Veröberung in der Einie versetzt, keinen Anspruch haben, sondern es übergeht die Gebühr an ihre rangältesten Nachkommen, selbstverständlich jedoch hierbei nur der Regimentsstabs in Betracht zu kommen hat und das vorerwähnte Hauptleute beim Bezuge der Fournage versetzt sind, ein Pferd zu halten. Dagegen hat der Bezug der Fournage von den Oberofficieren des Geniesabes vom Hauptmann abwärts, und bei den Scholaren des Artillerie-Consultations-Instituts aufzubringen.

Einflusslich bei Kriegsfouage-Portionen gerathen St. 1. Apostolische Majestät zu bestimmen, daß bei den Oberofficieren der Genietrupps die bisher bewilligte eine Fouage-Portion und bei den Oberofficieren der Sanitäts-Bataillons die bisher bewilligten zwei Fouage-Portionen aufzulassen sind, wogegen kein Officier der Sanitäts-Bataillons vom Hauptmann an abwärts im Kriege ein bei den betreffenden Sanitäts-Befehlungen Pionier-Hauptmann, welcher noch Aufseher der Sanitäts-Verwaltung, Depots zum Pionierbataillon überlegt und als abwärts des Pionier-Batailliers im Armee-Hauptquartier mit der Requisition der Stücken-Befehlungen beauftragt wird, und jeder Fußwunders-Rittmeister hat in der Berechtigung und im Kriege drei Fouage-Portionen zu erhalten. Bei sämmtlichen eigenen Fouage-Officieren der Artillerie, einflusslich der Adjutanten, ist die eigene Fouage-Portion zu ertheilen und ihnen nur das äussere Dienst Pferd zu bewilligen. Die Artillerie-Hauptleute sind ihnen nur das äussere Dienst Pferd noch eine Fouage-Portion zu bewilligen. Den Gallier-Adjutanten, Commandanten und den sonstigen Gallerie-Stabs-Officieren gerathen St. 1. Apostolische Majestät im Kriege acht und beziehungsweise sieben Fouage-Portionen zu bewilligen. Die Auditors, Capläne und Gefährte der Capitän-Regimenter, Corps und selbstständigen Bataillons erhalten in der Berechtigung und im Kriege bei den Ausritten eine, bei der Cavallerie oder Pionier-Regimenten bei der Gallerie in der Dienstleistung befindnen, zwei Fouage-Portionen.

Dänemark. Aus Gefingaard wird berichtet, daß der englische Kriegsdampfer „Magician“ am 26. April nach Kopenhagen fuhr und wahrscheinlich dort ankam, um an den Kanonenbooten das Geleitzeschutz durch den Sund und die Dofce Danen zu üben. Die Kanonenboote sind sämtlich im verfallenen Winter gebaut und obgleich leicht und schnell, doch sehr hart und von fester Construction. Sie find alle, mit der oder vier Antriebsmaschinen, von der Schraube versehen und tragen drei sehr leicht gefüllte Masten, jeder nur aus einem Stüde Holz bestehend, um acht Segel, nämlich zwei an jedem Mast und zwei am Bugspriet. Sie sind zwei bis drei Hundert töniglich, außerdem schnell und tragen nur zwei bis drei Kanonen. Die Besatzung besteht aus 100 Mann, nämlich Kanonen-Armatur, die man bis jetzt im See- und Küstenkrieg als nützlich kannte, der sehr 68-Pfünder. — Am 25. d. M. nahmen 45 Schiffe, 1000 Mann

Rosenberg 28. März. Die Magiencien 45 Schiffe den Sund. Kriegsgedammschiff Dargen verließ, und gestern das englische Kriegsschiff „Hector“ hier eintraf. Die Magiencien haben keine Abreise. Der amerikanische Kreuzer „Albatross“ ist heute in seine Abreise. Dieses Schiff hatte dem Commandeur Latham von der Magiencien-Mission erhalten, sich dem kleinen Kriegsschiffe, das am nächsten (diesem) Morgen von Gefling nach Kiel fahren sollte, anzuschließen. Infolge dessen mußten alle auf Urlaub in der Stadt sich befindenden Officiere noch gestern Abend an Bord. Dieses Morgen gegen 5 Uhr kamen auch wirklich die erwarteten Schiffe vom Norden her und fuhren ohne Aufenthalt vorüber. Es waren zwei große Dampfschiffe, von denen das eine die Magiencien-Mission war, jedes mit 100 Mann Besatzung. Hinter sich schleppten, welche wahrscheinlich (dem die Entfernung war zu groß, um zu erkennen) die seit dem 22. März d. M. in Gefling liegenden Boote Schnapp- und Fischer, Cleante u. s. w. waren. Dieses Schloß sich ihnen an. Gestern Morgen paßte eine in dieses Kriegsgedammschiff und fuhr westwärts.

Admiral Dundas hatte gestern Mittag Audienz bei dem Könige auf Frederiksborg, kehrte gleich hierauf hieher zurück und ging unmittelbar nachher am Bord des Dragon nach Kiel zurück (wo er Tags darauf einge-
traffen ist).

Italien. Turin, 29. April. Hier sind abermals sieben Fallimente ausgebrochen. — Der Armonia zufolge sei der piemontesische Senato Gella mit der Bildung des Cabinets betraut worden. Dasselbe Blatt theilt folgende Ministerliste mit: Marquisse Bignone, Sale, Präsident und Auzeres; Vallauri, Unterrichts; General Mangen, Krieg; de Margherita Juffiz; Menabrea, öffentliche Arbeiten; Despine, Finanzen; Gella, Inneres.

Die Casagetta in Milano vom 29. April brichet. Die Ministerie in Venedig dauert fest. Dem General Durando ist es noch nicht gelungen das neue Cabinet zu bilden. Er wendete sich an Colonna, Calvagno Busfa, Canja und andere Mitglieder der liberalen Partei, welche anderen Theil am Ministerium nehmen wollten. Auch der Advocat Casaforte Baglioni, welcher mittelst des Telegraphen nach Turin berufen wurde, ist nicht wenig zur Verbesserung eines Portefeuille geneigt. Diese Kräfte werden, wenn sie sich vereinigen, ein energisches Ministerium bilden. 28. Urfache des großen Unwiderstandes, welchen die Liberalen machten eine Demonstration in Gunsten des kaiserlichen Oberkammerherrn, welcher in großer Zahl auf der Piazza Saffello. Die Minister Libermani und Gavotti sprachen die Aufregungen an und verführten zu deren Beugung (1). das man das Kleidergeiz nicht zurückgehen werde.

Die Gazzetta piemontese vom 28. meldet, daß General La Marmora mit dem Hauptquartier sich in Genua einschiffen werde.

Frankreich. Paris, 29. April. Der Moniteur me in seinem amtlichen Hefte: Der Kaiser hat heute Herrn Baron Hübler vor besonderten Audienz empfangen, welcher die Ehre hatte, das Königl. Schreiben S. M. Apostolischen Majestät bezüglich des Ablesens Ihrer kaiserlichen Hebeli Gräfinin von Paris Dorothea, Witwe des Gräfin von Polatin, zu überreichen. Aus Anlaß dieses Todesfalls wird der Kaiser vom 30. April an vier Tage Trauer, und zwar während der beiden ersten Tage die gewöhnliche und während der beiden letzten Tage die mindere Trauer anlegen. — Ferner enthält der Moniteur die offizielle Erklärung bezüglich des Morsus von Libau und aller russischen Häfen. In nicht-amtlichen Theile bestätigt das offizielle Blatt jene Angabe bezüglich des Attentats, daß der Mörder nicht einen, sondern zwei Schuß auf den Kaiser abgefeuert habe. Heute haben der Kaiser und die Kaiserin wieder ihre gewöhnliche Promenade im Waldchen von Boulogne gemacht. Der Kaiser war zu Pferde, die Kaiserin im Wagen; ein überaus zahlreiches Publicum bezeugte abersmals seine lebhaftesten Sympathien.

Rußland. Petersburg, 24. April. In den letzten Tagen hat außer den Berichten des Fürsten Gortschakoff, wie man das Journal schreibt, beiderseits der Artikel des Pariser Monitor, welche die militärische Lage im Orient betrifft, die allgemeine Aufmerksamkeit sich gezogen. Nicht nur das Journal de St. Petersburg, sondern auch alle russischen Blätter brachten denselben vollständig, nur mit einigen Zusätzungen und Zugabezeichen versehen. Um das Impetratum zu erlangen, war die Verwendung nicht bloß des Reichsfinanziers, sondern auch des Staatschefs des Kriegsministeriums notwendig. Anfänglich waren die Meinungen getheilt, ob derselbe mit einem kritischen Commentar oder ohne jede Bemerkung dem Publicum mitzutheilen wäre. Der Kaiser selbst soll für Letzteres entschieden haben, und so erhielt zuerst das Journal de St. Petersburg den Auftrag zur Veröffentlichung. Die Uebersetzung in Russische wurde gleichzeitig im auswärtigen Amte befohlen und als möglich der Censur zugestellt. Da der Artikel übrigens ausschließlich unumwunden die Thatsache darlegte, das bisher in der Arm nicht durchgegriffenbe ausgerichtet worden, so dient seine Mittheilung hier dem Zwecke, den Glauben an das „unbrennliche Rußland“ durch die Eingekerkelung des Gegners zu bekräftigen. Ob die vom Monitor angeführten weiteren diplomatischen Erörterungen ebenfalls veröffentlicht

